

Als er am 1. Januar 1916 Vannes verließ, stand im „Progrès“ zu lesen: „Monsieur Roth war nicht nur ein ausgezeichnete Verwaltungsfachmann, sondern überdies ein sozialer und nationaler Erzieher auf dem Fundament des Patriotismus. Er geht von hier weg, um mit Freude seine patriotische Pflicht zu erfüllen, nachdem er mehr als sechs Jahre lang dem Departement Morbihan die hervorragendsten Dienste geleistet hat.“

Als Alfred Roth an der Somme gefallen war, kondolierte der französische Innenminister 1916 in einem Brief an die Mutter Marie Roth: „Ich verliere mit ihm einen meiner wertvollsten Mitarbeiter, einer von denen, auf die ich mit Recht die größten Hoffnungen gesetzt habe. Er hat es im Departement Morbihan, obwohl noch sehr jung, durch seine außerordentlichen Fähigkeiten verstanden, seine Autorität aufs Beste für das Wohl des Landes und der Republik einzusetzen.“

In einem zweispaltigen Nachruf auf der ersten Seite des Blattes „L'Homme Enchâiné“ schreibt Georges Clemenceau: „Alle, die mit ihm verkehrten, sahen ihn dazu bestimmt, eines Tages einen der höchsten Posten der höheren Verwaltung zu bekleiden. Er hat in Vannes Bewundernswertes geleistet.“ Ein paar Zeilen weiter fügt der Minister noch eine persönliche Bemerkung an: „Eine Freundschaft von 20 Jahren, die sich in der Kindheit angebahnt hat und seither ernsthaft gepflegt wurde, einigte uns wie zwei Brüder.“

In den höchsten Tönen gelobt wurde Alfred Roth auch in den Reden, die 1918 zur Einweihung der Roth-Büste im Sitzungssaal gehalten wurden.

Monsieur Marin-Paradis, Mitglied der Handelskammer, rühmte „seine wirklich überragende Intelligenz, die Lebhaftigkeit seines Geistes, der so ausgezeichnet und so entschieden war“, und kam zu dem Urteil: „Sein Hang zu handeln... nützliche und gute Dinge zu schaffen, beschäftigte sein Denken. Zu diesen Qualitäten kam ein großes Wissen und eine verschwenderische Leichtigkeit des Aufnahmevermögens hinzu.“ Marin-Paradis nennt als Roths vorherrschende Eigenschaft die Entscheidungsfreudigkeit und fährt fort: „Bei allen Fragen, die ihm unterbreitet wurden, hörte er nur auf das, was ihm sein Gewissen diktierte, ohne etwas anderes in Betracht zu ziehen als Pflicht und Gerechtigkeit.“

Alfred Roth selbst wird mit den Worten zitiert: „Das Leben meines Landes, das ist fast mein ganzes Leben. Es ist mein Glaube, meine Liebe. Nichts besitzt mich so wie mein Vaterland und ich frage mich, wer mich außer ihm besitzt. Da ich das Gefühl der Pflicht und Ehre habe mit der sehr klaren Erkenntnis über den Weg, den man mit erhobenem Kopf gehen kann, um ihm treu zu bleiben, tun wir alles, was uns möglich ist, um uns nicht vom geraden, breiten, herrlichen Weg abbringen zu lassen.“

Monsieur Guillermaut, der 1918 amtierende Präfekt von Morbihan und ehemalige Mitarbeiter von Alfred Roth, sagte: „Ein großer Minister, der sich der Dienste bewusst war, die Roth seinem Lande leistete, hatte ihn ganz jung an die Spitze der Präfektur von Morbihan gestellt. Der neue Präfekt sah in dieser schnellen